

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 76 (2001)
Nachruf: Paul Boner "Tschumpeler" 1922-1999
Autor: Huber, Roman

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

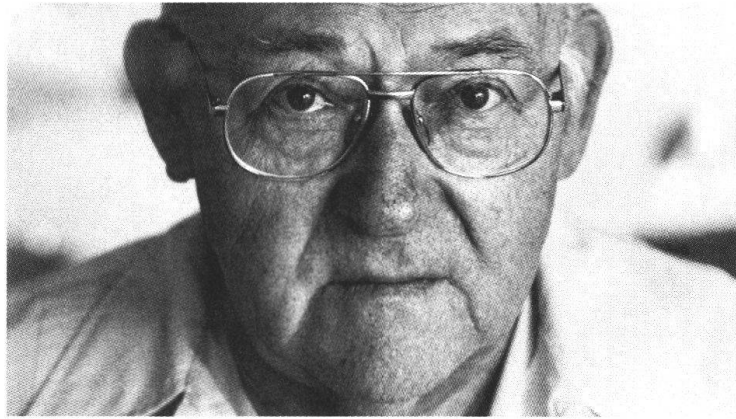
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Paul Boner «Tschumpeler»

1922–1999

Roman Huber

Gerade noch rechtzeitig ist damals dem verstorbenen Paul Boner die ihm gebührende Ehre zuteil geworden: Die Spanischbrödlizunft hatte ihn aufgrund seiner Verdienste um die Badener Fasnacht und für seine Volksverbundenheit anlässlich der Cordulafeier 1998 offiziell geehrt. Als Mitbegründer und Tambourmajor der Badener Bloser-Clique und in manch andern Rollen und Funktionen prägte er jahrzehntelang das Fasnachtsgeschehen. Unvergesslich waren vor allem seine Auftritte als «Tschumpeler», als der er – von Beiz zu Beiz ziehend und jeweils ein Tschumpeli schlüpfend – manche Tischrunde mit herzhaftem und spitzem Humor unterhielt. Zur Fasnachtszeit war es allein schon der karierte Morgenrock oder die violette, elegant frisierte Perücke, die ergötzten. Von Wehmut begleitet, entschloss er sich nach den närrischen Tagen von 1998, diese Utensilien für immer beiseite zu legen und in den fasnächtlichen Ruhestand zu treten. Umso mehr freute es ihn jedoch, als gewissenhafter Juror 1999 nochmals auf den Jurywagen des Badener Fasnachtsumzugs steigen zu dürfen.

Unvergesslich waren seine Kolumnen als «Tschumpeler» oder «Goldwändler». Mit seinen Beiträgen, die er als Berichterstatter und Redaktor des «Badener Tagblatts» und später noch als freier Mitarbeiter der «Aargauer Zeitung» mit viel Gespür verfasste, bewies er abermals seine Volksverbundenheit. Seine journalistische Arbeit führte ihn zu seinen Wurzeln zurück ins Bäderquartier, wo er bis vor wenigen Jahren Wohnsitz hatte. Im alten Stadhof verbrachte Paul Boner seine Kindheit. Er erlernte zuerst den Beruf eines Kaufmanns und arbeitete manche Jahre als Buchhalter in der Druckerei seines Bruders Karl, bis er 1973 in die BT-Redaktion eintrat. Ein schwerer Schicksalsschlag bedeutete für ihn kurz nach der Pensionierung der Tod seiner Ehefrau.

Traditionen wusste Paul Boner nicht nur zu pflegen, sondern auch zu leben. Dazu gehörte die Zeit um den Tag des Sankt Niklaus. Jahr für Jahr schnürte er sich den weissen Bart um, zog die rote Kutte an, schulterte den Jutensack und bereitete vielen Menschen, darunter auch den Bewohnern des Altersheims, viel Freude. Nebst dieser Zeit, der Fasnacht, Badenfahrten oder anderer Volksfeste kannte Paul Boner weitere Vorlieben. Er war Mitbegründer und Vize-«Oberbräusi» der Badener «Bräusivögel», wo er in geselliger Männerrunde unter seinesgleichen die Kochkünste pflegte. Seine Stimme ertönte zudem jahrelang in den Reihen des Gemischten Chors von Ennetbaden.

Da blieben noch zwei weitere Leidenschaften: Die eine galt dem Fussball, insbesondere dem FC Baden, dem er in guten und schlechten Zeiten auf der Tribüne die Treue hielt. Der langjährige Berichterstatter, stets mit dem FCB verbunden, verfasste zu dessen 100. Geburtstag die Jubiläumsschrift, was ihm die Ehrenmitgliedschaft eintrug. Die zweite Leidenschaft gehörte dem Volkssport Nummer eins, dem Jassen. Jeden Dienstag – es war sein «heiliger» Tag –

flogen die Trümpfe von Mittag bis Abend. Es war vierzehn Tage vor seinem Tod sein Wunsch, im «National» mit seinem Jass-Grüppli nochmals eine letzte Runde Karten spielen zu dürfen. Es war nur noch eine kurze Runde, zu mehr reichten die Kräfte nicht mehr. Paul Boner kämpfte lange mit Optimismus und Energie gegen seine Krankheit. Deren endgültigen Verlauf konnte er jedoch bis kurz vor seinem Tod nicht akzeptieren, obschon die Therapien ihm sehr zu schaffen machten und seinen Körper unaufhaltsam schwächten. Wenige Tage bevor er den 77. Geburtstag begangen hätte, am 29. November, ging Paul Boner nach einem erfüllten Leben still und leise von dieser Welt. Ob als Vater, Grossvater oder Kamerad oder als einfacher Volksfreund – er wird manchen Leuten in Erinnerung bleiben.